

Dienstag, 29. August 1989 – Dresden / Blockhaus

Synagogenmusik

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Leipziger Synagogalchor

(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR)

Uta Klotz, Sopran
KS Helmut Klotz, Tenor
KS Rolf Haunstein, Bariton
Clemens Posselt, Klavier
Leitung: Helmut Klotz

Synagogenmusik

- Jimlauch – Tenor, Chor, Klavier (Nissan Spivak)
Lobpreisender Wechselgesang auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewige wird regieren in Ewigkeit, sein Lob soll nicht aus unserem Munde weichen.
- B'zeß jibroel – Chor a capella (Louis Lewandowski)
Psalm 114, der die Errettung Israels aus der Knechtschaft beschreibt.
- Ma tauwu – Tenor, Chor a capella (Louis Lewandowski)
Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnstätten, Israel.
- Omar Rabbi Elosor – Bariton, Chor, Klavier (Josef Rosenblatt)
Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten: Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volk Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.
- Ki lekach tow – Chor a capella (Louis Lewandowski)
Denn eine gute Lehre gebe ich euch; meine Thora, verlaßt sie nicht. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten, und wer sie erfaßt ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden.
- Adaun aulom – Bariton, Chor a capella (W. Würfel)
Der Herr der Welt, er hat regiert, ehe ein Gebild geschaffen war. Er war, er ist, und er wird sein in Herrlichkeit. Gott ist mit mir, ich fürchte mich nicht.
- Tikanto – Tenor, Chor, Klavier (Hirsch Weintraub)
Kernstück des sabbatlichen Vormittagsgebetes, das an die einstmaligen, seit dem Altertum aufgehobenen Opfervorschriften erinnert.
- Jiðm'chu addirim – Chor, Klavier (Werner Sander)
Am herbstlichen Thorafreudenfest wird die Lesung der Schriftrollen beendet und wieder neu begonnen. Bei einem Umzug durch die Synagoge werden heitere Weisen gesungen, in denen Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.

Jiddische und hebräische Folklore

in Konzertbearbeitung von Werner Sander und Friedbert Groß

Meierke, mein Sohn – Tenor, Chor, Klavier (Sander)

Gott fragt: „Meierke, mein Sohn, sag, weißt du, vor wem du stehst?“ und der Mensch antwortet: „Vor dem König der Könige, Väterchen (gemeint ist Gott)“. „Was willst du erbitten von ihm?“ und die Antwort ist: „Söhne, Leben und Speise“. „Sag, weißt du, wer du bist?“, „hier bin ich, arm an Taten, Väterchen!“

Margeritkelach – Sopran, Chor, Klavier (Groß)

Im Walde beim Teich trifft ein Mädchen mit einem jungen Burschen zusammen. Sie finden Gefallen aneinander und bald mischen sich ihre goldblonden Locken mit den pechschwarzen des Jungen.

Itzik hot schojn Chaßene gehot – Bariton, Chor, Klavier (Sander)

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chaßene) aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

Nigun – Chor a capella (Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

Lomir sich iberbetn – Sopran, Chor, Klavier (Groß)

Nach einem Streit bittet ein Mädchen den Freund, nicht mehr böse und kein Narr zu sein. Er soll nicht an der Tür stehen bleiben, sondern sie ansehen und lächeln, mit ihr Tee trinken und sie küssen.

Her nor, du schejn Mejdele – Chor, Klavier (Groß)

Ein Mädchen wird gewarnt, einen armen Burschen zum Manne zu nehmen. Aber sie will gern für fremde Leute Wäsche waschen, mit Wasser und Brot vorlieb nehmen und auf einem Bündel Stroh schlafen, dafür aber mit dem Geliebten zusammen sein.

Baal-schem-tow's Semerl – Sopran, Chor, Klavier (Sander)

Baal-schem-tow, der Begründer der religiösen Richtung des Cassidismus, fragt drei Menschen aus dem Gettomilieu nach der ethischen Zielsetzung ihrer Arbeit. Der Schuhmacher sieht sie in der Sorge um Weib und Kind und in seinem Fleiß, auf daß die Zahl der barfüßigen Kinder kleiner werde. Der Lehrer (Melamed) möchte durch Verbreitung der guten Lehren zum Fortschritt beitragen und der Spielmann (Klesmer) will mit seiner Fiedel Trübsinn in Fröhlichkeit verwandeln.

As der Rebbe Elimelech – Bariton, Chor, Klavier (Groß)

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimble (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm vorspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel. Er bleibt gar nicht mehr fröhlich und ruft schmerzvoll aus: Mein Kopf, ach, mein Kopf!

Horra banechar – Chor, Klavier (Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal – vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra tanzen im fremden Land.